
BD / Postulat Hoare-St.Gallen vom 20. Februar 2008

Kampf den Mikroverunreinigungen im Wasser

Antrag der Regierung vom 18. März 2008

Nichteintreten.

Begründung:

Die Gesetzgebung auf dem Gebiet des Gewässerschutzes ist Sache des Bundes. Die geltende eidgenössische Gewässerschutzverordnung enthält jedoch – mit Ausnahme einer Anforderung für Pestizide – noch keine Grenzwerte oder Anforderungen für Mikroverunreinigungen.

Im Jahr 2006 wurde das Projekt «Strategie MicroPoll» durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) gestartet. Es hat zum Ziel, den Eintrag von Mikroverunreinigungen in die Gewässer langfristig zu verringern. Beteiligt sind Hochschulen, Kantone, Verbände, private Unternehmen und andere. Bis Ende des Jahres 2009 werden Ergebnisse erwartet, aufgrund derer eine Strategie für die Siedlungsentwässerung entworfen werden kann. Im Projekt werden die Belastungslage in der Schweiz analysiert, ein Beurteilungskonzept für Mikroverunreinigungen im Wasser entwickelt und technische Grundlagen durch Pilotversuche bereitgestellt. Durch das Projekt wird auch die Vernetzung mit vergleichbaren Arbeiten im Ausland sichergestellt. Der Kanton St.Gallen ist als einer von fünf Kantonen durch einen Mitarbeiter des Amtes für Umwelt und Energie im Projekt vertreten. Beim BAFU sind zudem Abgeltungen an Massnahmen zur Verminderung des Eintrags von Mikroverunreinigungen an besonders belasteten Gewässern in Diskussion.

Die Regierung misst der Thematik der Mikroverunreinigungen im Wasser grosse Bedeutung zu. Das AFU hat deshalb in Zusammenarbeit mit Nachbarkantonen in zwei Kampagnen (in den Jahren 2005 und 2007) die Belastung der St.Galler Gewässer mit Hormonen, hormonwirksamen Stoffen, Arzneimittelrückständen und einzelnen weiteren Substanzen ermittelt. Vor allem in Gewässern, die stark mit gereinigtem Abwasser belastet sind (Steinach und Glatt), konnten zahlreiche Substanzen nachgewiesen werden. Die meisten Messwerte liegen in einem Bereich, der gemäss Fachliteratur unbedenklich ist. Für einzelne Substanzen wurden aber auch Konzentrationen gemessen, bei denen Effekte auf Organismen im Wasser nicht auszuschliessen sind. Über die Messungen im Jahr 2005 hat das AFU berichtet. Die Berichterstattung über die Messungen im Jahr 2007 ist für April 2008 geplant. Zudem ist vorgesehen, in weiteren Messkampagnen die Abläufe von Kläranlagen systematisch auf ausgewählte Verbindungen zu untersuchen, um allfällige Belastungsschwerpunkte zu ermitteln. Ferner wird die Belastung des Bodensees mit Mikroverunreinigungen im laufenden Jahr in einem umfangreichen Messprogramm der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee ermittelt.

Die Regierung erachtet es nicht als zweckmässig, eine kantonale Strategie zu entwerfen, bevor die Strategie des Bundes bekannt und die Bundesgesetzgebung gegebenenfalls geändert ist sowie die laufenden und geplanten Untersuchungen abgeschlossen sind.